

188. Zemmin

Die Landgemeinde Zemmin war ein Gutsdorf südlich des Leba-Sees. Das Gemeindegebiet erstreckte sich vom Zemminer Moor im Norden über die Zwischenendmoräne südlich des Leba-Sees mit dem 76,5 Meter hohen Unter-Berg bis zu einem Wiesental im Süden, an dem das Dorf liegt. Der Glowitzer Grenzbach bildete hier die Gemeindegrenze zur Nachbargemeinde Glowitz. Südlich des Dorfes führte die Glowitzer Chaussee vorbei nach Zezenow.

Einige Angaben über die Gemeinde Zemmin aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

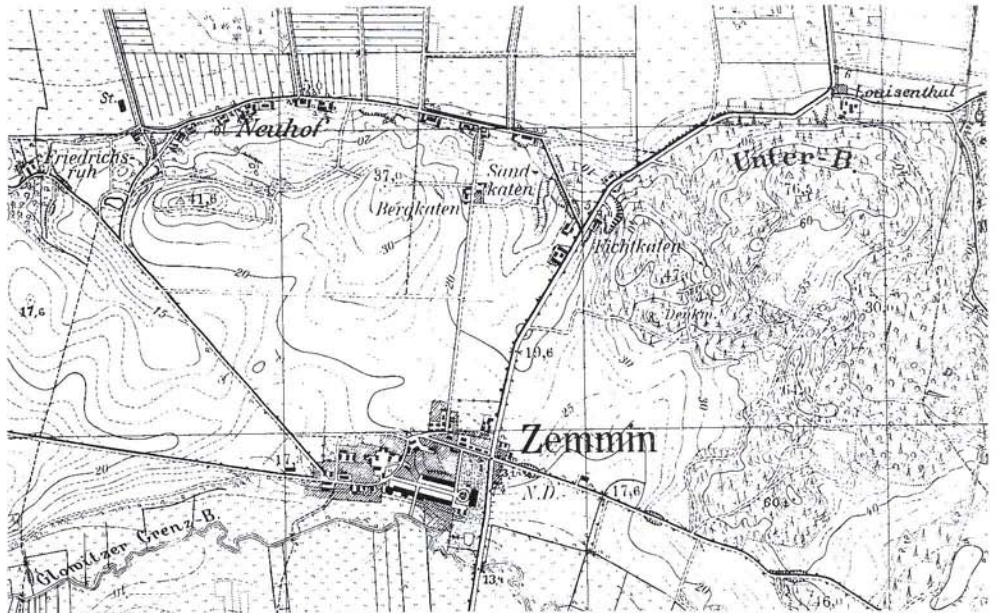
Zugehörige Ortsteile: (5) Bergkaten – Fichtkaten – Louisenhof (Louisenthal) – Neuhof – Sandkaten

Gemeindefläche in ha	1468
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	414
Zahl der Haushaltungen	103
Zahl der Wohnhäuser 1925	50
Amtsbezirk	Glowitz
Standesamtsbezirk	Glowitz
Gendarmeriebezirk	Glowitz
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Birr
Bürgermeister 1937	Schuhmachermeister Emil Birr
Nächste Bahnstation	Glowitz
Entfernung	2 km
Bahnlinie	Stolp–Dargeröse (Kreisbahn)
Poststelle	Glowitz
Letzte postalische Anschrift	<i>Zemmin</i> Post Glowitz über Stolp (Pom.)

Der historischen Dorfform nach ist Zemmin ein Zeilendorf. Es war 1519 ein Besitz der von Stojentin. Im Jahre 1634 überließ ihn Martin von Stojentin erblich Albrecht von Puttkamer. Von den Puttkamer ging er auf die von Zitzewitz über. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung:

Besitzer: Peter Friedrich von Zitzewitz. Bauern à ½ Lh.: 1. Gersonke Kubitz, 2. Kubitz Zawelk sen., 3. Pawel Zawelk, 4. Kubitz Zawelk jun., 5. Woyk Wilnoiz, 6. Szimon Menz, 7. Marzen Mantz, 8. Wandrey Zawelk. Cossäthen: 1. Gromnitz Tomaz, 2. Michel Tomaz.

Im 18. Jahrhundert kam Zemmin durch Heirat an Karl Ludwig von Sydow, dessen Sohn 1763 damit belehnt wurde. Nach Brüggemann hatte es 1784 ein Vorwerk, sechs Bauern, zwei Kossäten, eine Schmiede, einen Schulmeister, das damals neu angelegte Vorwerk Neuhof mit einem Hirtenkaten und insgesamt 22 Feuerstellen. Damals wurde im Dorf noch überwiegend kaschubisch gesprochen. Nach einer Vasallen-Tabelle von 1802 saß Karl Friedrich Philipp von Stojentin auf Zemmin. 1846 kaufte der Rittmeister Eugen von Weiher das Gut Zemmin für 70000 Taler. In den Adreß- und Handbüchern wird als Besitzerin 1884 und 1910 Frau von Weiher genannt. Im Jahre 1916 erbte die Frau von Eugen von Puttkamer, Margarete, eine geborene Weiher, Zemmin von ihrem Bruder. Eugen, der inzwischen in Glowitz die Landwirtschaft gelernt hatte, zog mit seiner Familie nach Zemmin und lebte dort bis zu seinem Tode 1938.



Im Jahre 1938 war das Rittergut 859 ha groß und hatte 210 ha Ackerland, 75 ha Wiesen, 42 ha Weiden, 108 ha Wald, 20 ha Unland, Hofraum und Wege und 4 ha Wasserflächen. Zum Gut gehörten 30 Pferde, 150 Stück Rindvieh und 200 Schweine. Außer dem Gut gab es in Zemmin 50 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 17 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 14 mit 5 bis unter 10 ha
- 18 mit 10 bis unter 20 ha
- 1 mit 20 bis unter 100 ha

Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 3,88 RM erheblich unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Im Reichsadreßbuch 1941/42 werden folgende Gewerbebetriebe genannt: das Baugeschäft Emil Piotter, der Gastwirt mit Gemischtwarenhandlung Gustav Groll, die Schmiede Gg. Gromoll, der Schneider Otto Sylvester, der Schuhmacher Emil Birr und der Stellmacher Emil Liedtke.

Die Dorfbevölkerung war evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Zemmin zehn Bewohner katholischer Konfession (2,2 v.H.). Es gehörte zum Kirchspiel Glowitz und zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. In der im Jahre 1932 zweistufigen Volksschule unterrichtete ein Lehrer in zwei Klassen 66 Schulkinder. Als Lehrer war hier Gustav Gengerke tätig.

Zemmin wurde am 9. März 1945 von den Russen besetzt. Später bemächtigten sich die Polen des Dorfes und vertrieben die Bewohner. Margarethe von Puttkamer starb 1949 in Potsdam. Für die Kinder der zurückgebliebenen Familien wurde 1951/52 eine deutsche Schule eingerichtet, die etwa fünf Jahre bestanden hat. Die Heimatortskartei

Pommern hat später 190 vertriebene Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 98 in der DDR ermittelt. Die Polen, die Zemmin als Kriegsbeute in Besitz genommen haben, nennen es Ciemino.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 16 Gefallene, 16 Ziviltote und 48 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

E. v. Puttkamer, Geschichte des Geschlechts v. Puttkamer, S. 590, 592, 693
Aus der Heimat. In: Stolper Heimatblatt 1957, S. 120–121

189. Zezenow

Die am nördlichen Übergang über die Leba gelegene Landgemeinde Zezenow war ein Kirchdorf an der Grenze zum Kreis Lauenburg. Das Gemeindegebiet umfaßte die Ebene mit dem Dorf und dem Fahnenstangen-Berg und die fruchtbaren Wiesen und das Zezenower Fichtenmoor im Lebat. Die von Stolp kommende Chaussee führte über Zezenow in den Kreis Lauenburg.

Einige Angaben über die Gemeinde Zezenow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (5) Bottke – Fichtkaten – Neu Zezenow – Zezenow, Kleinbahnhof – Zezenow, Siedlung

Gemeindefläche in ha	1660
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	553
Zahl der Haushaltungen	124
Zahl der Wohnhäuser 1925	69
Amtsbezirk	Zezenow
Standesamtsbezirk	Zezenow
Gendarmeriebezirk	Dargeröse
Amtsgerichtsbezirk	Lauenburg i. Pom.
Gemeindevorsteher 1931	Soch
Bürgermeister 1937	Landwirt Wilhelm Nowack
Nächste Bahnstation	Dargeröse
Entfernung	6 km
Bahnlinie	Stolp–Dargeröse (Kreisbahn)
Poststelle II	Zezenow
Letzte postalische Anschrift	Zezenow über Pottangow

Der historischen Dorfform nach ist Zezenow ein Winkelzeilendorf. Es wurde erstmals zwischen 1249 und 1252 in Urkunden genannt, in denen Herzog Swantopolk von Pommerellen dem Kloster Zuckau an der Radaune den Besitz des Dorfes bestätigte. Auch Mestwin II. bestätigte 1283 dem Kloster seine alten Besitzrechte. Im Jahre 1310 brachten die Markgrafen von Brandenburg Zezenow dem Jungfrauenkloster des Prämonstratenser-Ordens in Suckow (bei Schlawe) zum Geschenk dar. Das Kloster verkaufte das Dorf 1510 dem fürstlichen Hofmarschall und Hauptmann zu Lauenburg, Ewald von Massow. Nur bei einem Aussterben des Geschlechts im Mannesstamm sollte Zezenow an das Kloster zurückfallen. Ein Jahr danach wurde der Verkauf von dem Abt und dem Konvent des Prämonstratenser-Ordens bestätigt. Von diesem